

Grottkauer Zeitung.

Nr. 40.

24. Jahrgang.

1904.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich
zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition
1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen
1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch den 18. Mai.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Kellame 20 Pf.
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt.
Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Die neue Phase im Hererokriege.

Mit dem im nächsten Monat zu erwartenden Eintreffen des neuen Oberbefehlshabers der deutschen Expeditionstruppen gegen die aufständischen Hereros Generals v. Trotha und der abermaligen bedeutenden Truppenverstärkungen für das Expeditionskorps in Deutsch-Südwestafrika, tritt der Hererokrieg zweifellos in eine neue Phase. Es wird sich bei derselben um die endliche definitive Einkreisung der Aufständischen und ihre Ueberwältigung durch die deutschen Kolonnen handeln, eine Aufgabe allerdings, die keineswegs im Handumdrehen zu erledigen ist, und bei welcher offenbar noch erhebliche Schwierigkeiten zu beseitigen sind. Vor allem wirb darauf ankommen, ob General v. Trotha der geeignete Mann ist, den rebellischen Hereros endlich den Standpunkt klar zu machen und den unerwartet langwierigen Kampf gegen sie in einer für Deutschland ehrenvollen und siegreichen Weise zum Abschluß zu bringen. Es hat bei der ziemlich überraschenden Kunde von der Ernennung Generals v. Trotha zum obersten Leiter der militärischen Operationen gegen die Hereros an Stelle des Obersten Leutwein nicht an Stimmen gefehlt, welche diesen Personalwechsel als höchst bedenklich erachteten und allerlei Unheil aus ihm für die deutschen Waffen und das deutsche Ansehen in Südafrika prophezeiten, hauptsächlich weil Oberst Leutwein als der erfahrenere „Afrikaner“ gilt. Aber man muß sich doch sagen, daß der Kaiser und seine Berater gewichtige Gründe gehabt haben müssen, und gerade in einem so kritischen Zeitpunkte einen Wechsel im militärischen Oberkommando in Deutsch-Südwestafrika eintreten zu lassen, und es darf deshalb wohl erwartet werden, daß General v. Trotha dies auf ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen wissen werde. Wenn aber weiter von mehreren Seiten behauptet wurde, Oberst Leutwein werde nunmehr die Front ins Korn werfen und nach Deutschland zurückkehren, so erweisen sich diese Behauptungen glücklicherweise als unbegründet. Die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ in Berlin schreibt: Auf eine Anfrage an Gouverneur Leutwein wegen der ihm in Zeitungstelegrammen aus Windhuk zugeschiebenen Absicht, beim Eintreffen des Generals v. Trotha nach Deutschland zurückzukehren, hat Oberst Leutwein in einer hier eingegangenen dienstlichen Meldung erklärt, er habe keine Aeußerung über die Absicht einer Rückkehr nach Deutschland getan; er werde das in ihn gesetzte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen suchen und Generalleutnant v. Trotha redlich zur Seite stehen. — Dieses Entgegenkommen Leutweins wird die schwierigste Aufgabe des neuen Truppenoberbefehlshabers in Deutsch-Südwestafrika sicherlich wesentlich erleichtern helfen, die reichen Erfahrungen des ersten im westafrikanischen Kriege, seine ausgebreiteten Kenntnisse von Land und Leuten können dem General v. Trotha nur wesentlich zu gute kommen.

Ueberhaupt kann nicht genug vor einer allzu pessimistischen Auffassung der Sachlage in Deutsch-Südwestafrika, wie sie in einem Teile der deutsche Presse zu Tage tritt, gewarnt werden. Der Aufstand der Hereros ist gewiß ein sehr ärgerlicher Zwischenfall in der Entwicklung des südwestafrikanischen Schutzgebietes; Deutschlands Ehre und Ansehen erfordern es, daß den Hereros und auch zugleich den Ovambo die Lust nach neuen aufreißerischen Bewegungen genommen wird. Darum handelt es sich, nicht aber um eine große Expedition die anderweitige Verwickelungen nach sich ziehen könnte. Der „Vorwärts“ freilich spricht schon

von der sinnlosen durch Abenteuerübermut frevelhaft heraufbeschworenen südwestafrikanischen Kriegssäure; für ihn ist die leider blutige Niederwerfung des Aufstandes ein Verzweigungskampf mißhandelter Eingeborener. Wenn Südwestafrika eine schreckliche Sandwüste wäre, dann wäre es allerdings der Opfer an Gut und Blut nicht wert, die bereits gebracht sind und noch bevorstehen. Allein die berufenen Kenner des Landes haben uns einen ganz anderen Begriff davon beigebracht, so daß es sich wirklich lohnt, das Schutzgebiet für immer festzuhalten. Freilich dürfen die Erfahrungen der letzten Monate nicht spurlos vorübergehen.

Hundschau.

Berlin, den 16. Mai 1904.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohneten nebst der Prinzessin Viktoria Luise am Sonnabend vor-mittag, unmittelbar nach ihrer Ankunft in Weß, der Einweihung der am Theaterplatz errichteten neuen evangelischen Kirche bei. Dann nahm der Kaiser am Kaiser Wilhelm-Denkmal den Vorbeimarsch der Truppen des 16. Armeekorps ab, wobei die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise ebenfalls zugegen waren. Hierauf reisten die kaiserlichen Herrschaften nach Saarbrücken weiter, wo ihnen ein jubelnder Empfang bereitet wurde. Im Rathaus richtete der Bürgermeister von St. Johann eine Begrüßungsansprache an den Kaiser, auf welche letzterer huldvollst erwiderte. Der Monarch sprach hierbei seine Freude über die Entwicklung der Stadt aus, ferner darüber, daß mit der Bürgererschaft tausende von Bergleuten und alte Krieger gekommen waren, ihn zu begrüßen. Der Kaiser gedachte der Zeit, wo die germanischen Schmiede den Reiten zur Krone Kaiser Wilhelms des Großen zusammenfügten und sprach den Wunsch aus, daß die Bürgererschaft immer im heßigen Patriotismus sich zusammenfinde für Reich, Kaiser und Vaterland. Nachdem das Kaiserpaar der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. an der alten Saarbrücke beigewohnt, traten die Majestäten die Rückreise nach Potsdam an.

— In Hamburg fand am Sonnabend nachmittag der Stapellauf des auf der Werk von Blohm und Wöb erbauten Panzerkreuzers Ersatz Deutschland statt. Bei der Taufe, welche die Gräfin York von Wartenburg vollzog, hielt Generaloberst von Sahnle die Taufrede. Das Schiff erhielt den Namen York. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes Admiral v. Tirpitz wohnte dem Stapellauf bei.

[Mittwoch.] Der Reichstag hat am Freitag endlich eine Sauparabell erledigt, die Beratung des Reichshaushaltsetats. In der etwa sechsstündigen Debatte führte das Haus in ganzer Sitzung die dritte Etappe zu Ende. Eine lange und teilweise ziemlich bewegte Diskussion mußte sich hierbei an den Etat der Reichsjustizverwaltung und zwar hauptsächlich infolge einer sozialdemokratischen beantragten Resolution, nach welcher Maßregeln getroffen werden sollen, durch die Körperliche und geistige Erkrankungen von Gefangenen schleunigst festgesetzt werden, die Verhängung von schweren Disziplinarstrafen unter Reichsgarantien gestellt werden und dem Reichstage Uebersehen über die verhängten Disziplinarstrafen zugehen sollen. Abg. Stadnauer empfahl in recht sachlichen Ausführungen die Resolution seiner Faktion zur Annahme, doch verzicht man sich allseitig absehend zu verhalten, denn sowohl der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Niederring als auch die Abgeordneten Espahn (Zent.) Mugdan (fr. Volksp.), Lucas (nat. lib.) und Werner (Antijem.) erklärten sich gegen die Resolution, wobei es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Abgeordneten Mugdan einerseits, den sozialdemokratischen Abgeordneten Stadnauer, Thiele und Stabthagen andererseits kam.

Schließlich wurde die sozialdemokratische Resolution abgelehnt, der Justizetat selbst unverändert bewilligt. Die noch übrigen Spezial-etats fanden teils nach unerheblicher Erörterung, teils überhaupt debatteloses Annahme. Hierauf wurde noch das Etatsgesetz genehmigt, dann nahm das Haus den Etat für 1904 im ganzen definitiv an. Am Eingange der Freitagssitzung war die Vorlage, betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, mit einigen Abänderungen in dritter Lesung angenommen worden.

Der Reichstag ist am Schluß seiner Sitzung vom 14. Mai in die Pfingstferien gegangen. In dieser Sitzung erledigte das Haus Rechnungsbücher, stimmte den von der Budgetkommission zum Etatartikel „Fudersteuer“ beantragten Resolution zu und verwies die Vorlage betr. die Entlassung des Reichsgerichts, an eine besondere Kommission. Die nächste Sitzung findet am 7. Juni statt.

[Landtag.] Das preussische Abgeordnetenhaus hielt am Freitag einen „Schwermistag“ ab, da in dieser Sitzung nur Initiativanträge besprochen und erledigt wurden. Unter denselben befand sich auch ein Antrag der freisinnigen Volkspartei auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen; der Antrag wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Nationalliberalen abgelehnt. Das Herrenhaus führte am Freitag die Generaldebatte über den Etat zu Ende, wobei sich eine großangelegte Auseinandersetzung über die Sozialdemokratie entwickelte; dann trat das Haus in die Spezialberatung des Etats ein.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Sonnabend mehrere keine Vorlagen in zweiter Lesung und verwies ferner die Vorlage betr. die schärfere Bestrafung des Spielens in außerpreussischen Lotterien, nach Beendigung der Generaldebatte hierüber an die Justizkommission. Außerdem wurden verschiedene Anträge erledigt. Das Herrenhaus führte am gleichen Tage die Spezialberatung des Etats weiter. Das Etatskapitel „Landtagskosten“, das Deputationsvotum in Sachen der weiteren Verknüpfung freiverwendender Staatsgebäude in Dresden, zwei Nachtragsetats, sowie einem zugehörigen dem Staatsfiskus und der Stadtgemeinde Annaberg abgeschlossenen Vertrag und erledigte schließlich eine Reihe von Petitionen.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn hat die Anordnung des Kaisers und Königs Franz Josef, die Asche Rakocys, eines der Nationalhelden des Nagayarenvolkes, nach Budapest zurückzubringen, lebhafteste Genugtuung erregt. Dem zur Zeit wieder in Pest weilenden Monarchen sprach eine Abordnung der Hauptstadt, geführt vom Oberbürgermeister Markus, innigen Dank für diese hochherzige Verfügung aus, worauf der große Herrscher in verbindlichen Redewendungen gegenüber der ungarischen Nation erwiderte. Das ungarische Abgeordnetenhaus genehmigte in der gleichen Angelegenheit einstimmig eine Dankesfundgebung an den Kaiser.

Italien. Der jüngste österreichisch-italienische Zwischenfall, welchen die schweren Ausschreitungen von Infanteristen in Fiume gegen italienische Matrosen darstellten, drohte eine gewisse Berichtigung zwischen Rom und Wien herbeizuführen, denn der Vorgang war von einigen römischen Blättern zu scharfen Ausfällen gegen Oesterreich ausgenutzt worden, worüber man sich nun wieder in den Wiener Regierungskreisen verschminkt zeigte. Der hochoffizielle „Popolo Romano“ bringt nun eine das Gebahren dieser Blätter halb und halb verurteilende Auslassung, in welcher es zuletzt heißt, die österreichische Regierung könne für die Brutalitäten einiger betrunkenen Soldaten gewiß nicht verantwortlich gemacht werden. Offenlich gibt man sich in Wien mit dieser Entschuldigung zufrieden.

Rußland. Der Zar und der Großfürst-Thronfolger Michael sind am Sonntag von Petersburg abgereist. Sie geben sich nach den Städten, aus denen Truppen nach Ostasien abmarschieren. Im Gefolge des Kaisers befinden sich der Kriegsminister und die Hofminister. Die Kaiserin gab dem Kaiser das Geleit zum Vahnhof.

— Die Nachwirkungen der Katastrophe des Panzers „Petropawlow“ beim Großfürsten Nyrill sind offenbar nicht unbedenklicher Natur. Der antische ärztliche

Bericht über das Befinden des Großfürsten April stellt fest, daß das ganze Nervensystem des Großfürsten und das Herz, welches zwar in organischer Hinsicht keine wesentlichen Abweichungen in der Funktion, aber eine Reihe schwerer und langsam zu beseitigender Erscheinungen aufweist, ernste Aufmerksamkeit und Behandlung erfordern.

Offizien. Eine Depesche des russischen Generalmajors Scharerwitsch berichtet über Bewegungen japanischer Truppen bei der Eisenbahnstation Pulanbant. Laut einer in Petersburg eingegangenen Meldung des Generals Pflug ist in Dapadlabse ein gegen die Russen und die Christen überhaupt gerichteter Aufstand ausgebrochen.

— Ueber den weiteren Vormarsch der Japaner von Fongwangtscheng aus gegen die russische Zentralstellung in Kiaujang liegt eine lange Depesche des Generals Schararow an den Petersburger Generalstab vom 14. Mai vor. Die Depesche berichtet hierbei über verschiedene Scharmügel zwischen den Japanern und den Russen, außerdem meldet sie auch von Gefechten der Russen mit Chungufenbanden. Ueber die Lage in Port Arthur berichtet ein Telegramm des Stadthalters Alexjew an den Zaren vom 14. Mai; es enthält indessen nichts wesentliches. Dagegen will eine Depesche der Chicagoer „Daily News“ aus Tschifu wissen, daß sich japanische Kriegsschiffe die Einfahrt in den Hafen von Port Arthur erzwingen hätten. Eine indirekte Bestätigung erfährt diese Meldung durch ein Petersburger Telegramm des Reuterschen Bureaus, demzufolge ein japanischer Kreuzer im Hafen von Port Arthur durch einen russischen Kaketten, welcher sich dem Kreuzer auf einer Dampfbarasse genähert habe, zum Sinken gebracht worden sein soll. Natürlich bedarf diese sensationelle Meldung noch der Bestätigung und näheren Aufklärung. Bedeutende Streitkräfte der Japaner sammeln sich in nordwestlichen Rayon. Der Vormarsch auf Kiaujang von Fongwangtscheng geht in unentschlossener Weise vor sich. Es liegt Grund vor, anzunehmen, daß die Hauptkräfte der japanischen Armee auf Haitscheng und Raitschow vorrücken.

Zentralasien. Die Lage der britischen Expedition in Tibet hat sich plötzlich einigermaßen kritisch gestaltet. Die Expedition sieht sich in ihrem besetzten Lager bei Gyantsig einer förmlichen Belagerung seitens der Tibetaner ausgesetzt. Die Engländer werden von den Tibetern mit Wallbüchsen, aber auch mit modernen europäischen Gewehren beschossen; auch heißt es, daß die Tibetener über Pioniere verfügten. Von englischer Seite selber liegt folgender Stimmungsbericht aus Gyantsig vom 13. Mai vor: Die Beschießung des englischen Lagers durch die Tibetener wird fortgesetzt. Das Land vor dem Lager ist in dem Zustand der Gärung. Lamas durchziehen Tibet und predigen den heiligen Krieg. Das Land hinter dem Lager ist vollkommen offen. Die Engländer treffen alle Vorsichtsmaßregeln.

Votales und Provinzielles.

Grottau, den 17. Mai 1904.

— (Provinzial-Erziehungsanstalt.) Am Sonnabend ist die hiesige Provinzial-Erziehungsanstalt eröffnet und ihrem Zweck übergeben worden. Wenn auch eine offizielle Feier weder geplant noch stattgefunden hat, so konnte man doch aus dem regeren Verkehr, welcher sich in der vorigen Woche in der Anstalt bemerkbar machte, gewahrwerden, daß dort etwas Außergewöhnliches geschehen müsse. Täglich wurde durch den Spediteur von der Bahn das Mobiliar, wie Schulbänke, Tische und dergl. nach der Anstalt befördert. Vom Verwaltungsgebäude wechte am Tage der Eröffnung als Zeichen derselben die Fahne in den schließlichen Farben. Mit dem Zuge um 10¹⁵ vormittags trafen dann auf dem Bahnhofs aus Lublitz kommend die zur Aufnahme in die Anstalt bestimmten Böglinge, Knaben und Mädchen ein. Die frisch und munter aussehende Schar, gegen 100 an der Zahl, bewegte sich in geordnetem Zuge im Hofe des Herrn Direktors Kauer und unter Führung des Aufseherpersonals die Münsterbergerstraße entlang über den Ring durch die Pfefferstraße dem Orte ihrer Bestimmung zu, wobei sie in die einzelnen Gebäude zur Unterbringung zugeteilt wurden. Am selben Tage sind auch bereits zwei Lehrer, deren vier in der Anstalt wirken, eingetroffen, während die übrigen und andere Beamte noch im Laufe dieser Woche hierherkommen. Die Anstalt ist zur Aufnahme für 160 schulpflichtige Knaben und 40 schulpflichtige Mädchen bestimmt. Der ganze Gebäudekomplex steht sowohl in seiner geschmackvollen Bauart, als auch in der seinem bedingenden Zweck entsprechenden Anordnung der einzelnen Gebäude einen hübschen Eindruck. Die geschaffenen Garten-

anlagen wirken noch besonders verschönernd auf das Ganze. Hinter den Wohngebäuden der Anstalt werden gegenwärtig noch die Wirtschaftsgebäude, Scheuer, Stallung, Remisen pp. errichtet. Die Frühjahrsbestellung des zur Anstalt gehörigen Acker ist von Gessmann der Herrschaft Kowitz vorgenommen worden. Die Selbstbewirtschaftung durch die Anstalt kann erst nach Fertigstellung der Wirtschaftsgebäude übernommen werden. Hoffen wir nun, daß die jetzt eröffnete Anstalt neben dem Zweck ihrer eigentlichen Bestimmung auch unserer Stadt das sein werde, was wir in bezug auf Handel und Verkehr von ihr erwarten und so die Opferwilligkeit der Stadt, welche diese bei Errichtung der Anstalt gezeigt hat, berücksichtigt werden möge.

— (Wirtschaftigung.) Am Freitag traf Sr. Excellenz, der Divisionskommandeur Hebler, zur diesjährigen Frühjahrsbestellung der hiesigen Abteilung ein. Die Wirtschaftigung, welche 3 Tage dauerte und Montag beendet wurde, erstreckte sich auf Gessmann, Gesslitz und Fuß-Gezierern und nahm einen guten Verlauf. Am 2. Tage besichtigte der Brigadeführer, Oberst Müller und am letzten Tage der Regimentskommandeur Major Philgus.

— (Herrnloses Gut.) Durch die Nachwächter wurde am Sonntag früh gegen 1/2 4 Uhr auf der Briegerstraße ein herrenloses Handwagen, auf dem sich ein halber Sad Kartoffeln befand, vorgefunden. Der Sad trägt die Bezeichnung „F. Heis, Kottwitz“; der Eigentümer der Fundstücke ist aber bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen und sind dieselben daher auf den Stadthof zur Aufbewahrung gebracht worden.

— (Wiesens-Verpachtung.) Bei der am Montag stattgefundenen Verpachtung der städtischen Rodewiesen ist diesmal gegenüber den Vorjahren eine bedeutende Mindereinnahme von Pacht erzielt worden. Während dieselbe im vorigen Jahre ca. 4200 Mk. betrug, sind dieses Jahr nur etwa 2800 Mk. erzielt worden, sodaß die Mindereinnahme sich auf ca. 1400 Mk. beläuft, was wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß in diesem Jahre die Futterausbeuten infolge des günstigen Wetters sehr gute sind.

— (Verloren) wurde vom dem Kommiss F. auf dem Wege von der Post ein dort in Empfang genommenes 50, sowie ein 20 Mark-Schein. Ersterer ist bereits wiedergefunden und dem Verlierer ausgehändigt worden.

— (Theater.) Herrn Mendés Benefiz betriebte beide Teile im vollen Maße. Das Publikum durch die gute Darstellung, den Herrn Benefizianten durch den klingenden Erfolg. Herr Mendés erwarb sich für diesen Abend als „Derblay“ die volle Gunst der Anwesenden. Vorzüglich war wieder Fräulein Gisela Mohr als „Claire“. Sein durchdacht, warm und gefühlvoll war ihre Darstellung. Herzog war Fräulein Gottslein als „Susanne“. Ebenfalls aufwiesstehend in ihren Leistungen waren Frau Mizi Walsch als „Herzogin“, Herr Duschel als „Herzog“ und Herr Rudolf Mohr als „Mouline“. Es war ein genussreicher Abend. Sonntag abends brachte „Die schöne Honigbäuerin“ ebenfalls ein paar sehr vergnügliche Stunden. Fräulein Gisela Mohr hat uns gezeigt, daß ihr auch die einfache schlichte Auffassung des ländlichen Genres ebenso gut gelinzt, wie die der vornehmen Welt. Es wurde wieder geliebt und das Publikum sollte lebhaften Beifall. Freitag den 20. Mai findet die Benefizvorstellung für Fräulein Votti Gottslein im Hotel „Zu den drei Kronen“ statt. Das kleine Fräulein hat sich so die Gunst des Publikums errungen, daß sie sicher auf guten Besuch zu ihrem Ehrenabend rechnen kann.

— (Aerzte und Apotheker.) Im Verein der Aerzte Ober-Schlesiens am 1. Mai unter Vorstis des Herrn Regierungs-Medizinalrats Dr. Abel-Doppeln hielt Dr. Seiffert-Deuthen D.S., einem Auftrage des Vereines nachkommend, einen Vortrag über Aerzte, Apotheker. Seine Ausführungen gliederten in den Leitsätzen:

1. daß jeder Arzt sich bestreben möge, jede ihm bekanntwerdende Verfehlung der Apotheker der Medicinalbehörde zur Kenntnis zu bringen sei;
2. daß jeder Fall der Verbindung von Apothekern mit Kurpfuschern der deutschen Gesellschaft gegen Kurpfuscherei zur Anzeige zu bringen;
3. daß die Ärztekammer um Herbeiführung geeigneter Maßregeln gegen weitere Verfehlungen der Apotheker zu ersuchen sei.

Diese Leitsätze erhob Dr. Seiffert zum Antrage, welcher mit Stimmenmehrheit angenommen wurde. — Diese Annahme mit Stimmenmehrheit erfolgte wohl infolge ärztlicher Bedrängnis! (Und die Kranken? D. Med.)

— (Lotterie-Angelegenheit.) Der hiesigen Kgl. Lotterie-Einnahme sind von der nächsten, der 211. Lotterie ab, eine Anzahl Rierelotie neu überwiesen worden. — Da infolge der nächsten eintretenden schärferen Strafbestimmungen über das Spielen in außerpreussischen Lotterien eine vermehrte Nachfrage nach Preussischen Lotterien eintreten wird, dürfte es geraten sein, durch Vorausbestellungen, die schon jetzt angenommen werden, sich Anteile zu sichern.

— (Die Bestätigung des Publikums) durch Angebote von Rosen der in Preußen nicht zugelassenen und verbotenen Lotterien hat so überhand genommen, daß diese Angebote schon mehr als grober Unfug zu bezeichnen sind. — Die Bewohner von Erfurt und Umgebung haben sich zu helfen gewußt und sind seitdem von diesen Angeboten fast vollständig verschont geblieben. — Es wurde einfach jedes solche Angebot mit dem dazu gehörigen Bescheinigungslage entweder dem zuständigen Lotterie-Einnehmer oder der Polizei-Behörde zur weiteren Veranlassung übergeben. — Es empfiehlt sich, dies Verfahren auch hier zur Anwendung zu bringen.

— (Anlauf von Pferden für die Expedition nach Südwestafrika.) Zum Anlauf

6—10jähriger Pferde, die im allgemeinen kleiner sein sollen als Memoren und vorzugsweise zur Verfertigung von Infanterie bestimmt sind, findet öffentliche Markt statt: am 24. Mai, 7 Uhr früh, in Kreuzburg D.-S., am 25. Mai, 7 Uhr früh, in Myslowitz, am 26. Mai, 7 Uhr früh, in Pleß. Die näheren Bestimmungen für den Anlauf werden vom Vorstande der Landwirtschaftskammer in der „Zeitschrift“ der Kammer mitgeteilt.

— (Hundeaussstellung in Breslau.) Der „Verein Nimrod Schlesiens“ arrangiert vom 1. bis 3. Juni in Breslau eine große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen. In anderen großen Städten: Berlin, München, Frankfurt a. M., Leipzig etc. finden schon seit Jahren Ausstellungen statt, für Breslau ist es etwas neues. Das Standgeld ist niedrig bemessen, dagegen winkt ansehnliche Geldpreise und wertvolle Ehrenpreise von hohen und höchsten Herrschaften, sowie Staatspreise. Die Anmeldungen müssen am 20. Mai geschlossen werden, man melde also sofort. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß jeder Hund ausgestellt werden kann, ein Stammbaum ist nicht nötig. Das Bureau befindet sich bei Herrn Aug. Wetz in Breslau, Ring 8, wo Hunde angemeldet werden können und Programme gratis zu haben sind. Die Ausstellung findet in der Erzerherhalle der Eisler-Kaserne am Stadtgraben statt.

— (Banknotenfälschungen.) In Krautau wurde ein Auswanderer, der eben aus Amerika zurückkehrte, dabei betreten, wie er eine falsche 50-Dollarnote einzuwechseln wollte. Man hielt den ganzen Trupp, dem der Auswanderer angehörte, an und nahm bei den Mitgliefern derselben eine Leibesvisitation vor. Hierbei fand die Krautauer Polizei eine größere Anzahl falscher amerikanischer Banknoten, aber auch gefälschte deutsche Hundertmarkscheine vor, die sofort beschlagnahmt wurden. Die Fälschungen, die wahrlich endlich auf photographischem Wege hergestellt wurden, zeichnen sich insbesondere durch etwas stärkeres Papier aus. Die Auswanderer, welche die falschen Noten bei sich trugen, wurden vorläufig in polizeilichem Gewahrsam gehalten. Sie behaupten, die Banknoten von einem amerikanischen Bankhause Knapp vor der Abfahrt erhalten zu haben. Auch in Trossau und in Dberberg wurden Auswanderer, die gefälschte Banknoten verausgaben wollten, angehalten und in Haft genommen.

Wünsberg, 17. Mai, Sonntag, den 22. Mai bringt in Kossel's Gasthaus das Stadttheaterensemble Rudolf Mohr das historische Schauspiel „Die Annaliele“ oder „Fürst Leopold zu Anhalt-Deßau“ zur Aufführung.

Deutsches Zeiße, 13. Mai. (General-Versammlung.)

Am 12. d. M. fand hierseits im Lützlichen Gasthause die General-Versammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse statt, welche gut besucht war. Zu derselben waren auch der Bezirksvorsitzende des Kreises Grottau, künftiger Landrat Herr Zhit, sowie ein Vertreter der Provinzial-Genossenschafts-Kasse zu Breslau, Herr Thum, erschienen. Nachdem der Herr Direktor, Gemeindevorsteher Sabich, die Versammlung eröffnet und die Erhebungen begrüßt hatte, erstattete der Rentant den Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Aus denselben war zu entnehmen, daß die Kasse bei einem Umlauf von 88101,76 Mark einen Reingewinn von 384,11 Mark gehabt hat. Es waren durch die Kasse im Geschäftsjahr 1903 fünf 4288 Mark Rohlen, Kalk, Düngemittel u. s. w. bezogen worden. Gut bewahrt und vergütet hat sich die angekaufte Zinsenmalwaue auf dem hiesigen Bahnhof. Gegen das Vorjahr war der Umlauf sowohl in Geld als auch in Waren ein bedeutend geringerer geworden, welches wohl der bedauerlichen Einbringung einer Bezugs- und Abfah-Genossenschaft von Seiten des Meißner Verbandes aus in den zur hiesigen Kasse gehörenden Drifflagen zuschreiben ist. Trotzdem konnte die Kasse zur Kasse gehörenden Mitglieder nach Abzug der Verwaltungskosten und der Zuschreibung zum Reserve- und Betriebsfonds eine Dividende von 4% auf die Geschäftsanteile und auf die bezogenen Waren eine solche von 11/2% gewährt werden, welche bald ausbezahlt wurde. Die Erledigung der Tagesordnung ging glatt von statten. Zu den einzelnen Punkten derselben ergriffen Herr Landrat Zhit und Herr Thum das Wort. Während der Herr Landrat in längerer Rede die Vorteile des Bezugs der Waren durch die Kasse, sowie die Billigkeit und Nützlichkeit derselben hervorhob und die Mitglieder ermahnte, treu zur Kasse zu halten und die Vorteile derselben fleißig auszunutzen, forderte er auch auf, dahin zu wirken, daß sich immer mehr Mitglieder derselben anschließen möchten, damit alle des Spens dieser Wohlthätigkeit teilhaftig werden. — Herr Thum überbrachte die Grüße der Provinzial-Genossenschafts-Kasse und sprach über die Vorteile des Geldverkehrs mit der Kasse, wies hin auf die Sicherheit der Anlage der Geldbeiträge und ermahnte die Mitglieder, die Kasse zu dem zu machen, was sie eigentlich sein soll: „Die Bank des Dorfes.“ Auch die kleineren Beträge sollten nicht müßig zu Hause liegen bleiben. Insbesondere ermahnte er zur Einigkeit und hob den vorteilhaften und bequemen Bezug der Waren durch die Spar- und Darlehnskassen im Gegensatz zu den reinen Bezugs- und Abfah-Genossenschaften ohne Geldverkehr hervor und warnte davor, die Kasse durch Beitritt zu den letzteren Genossenschaften nicht zu schwächen. Er wies auch auf den Gehalt hin, der der Kasse sowie jedem Genossen selbst durch den Erwerb der Zinsenmalwaue zufließt. — Nachdem die Wahlen erledigt und als Deligierter zu der am 25. d. Mts. zu Breslau stattfindenden General-Versammlung der schlesischen Provinzial-Genossenschaften der Direktor und der Rentant gewählt worden waren, beehrte der Rentant noch in erheben Worten die vor kurzem verstorbenen Provinzial-Vorsitzenden Herrn Harter Wolff aus Hohenfriedberg und wurde dessen Andenken durch Erheben von den Plänen geehrt. Hieraus sprach der Rentant den Herren Gästen den Dank für ihr Erscheinen und die anregenden und wohl zu beherichtigenden Ausführungen aus, hob noch besonders die Billigkeit und Pflichtigkeit des Ausschusses und des Vorstandes hervor, wodurch nur das Vertrauen zur Kasse wachsen kann und es schloß der Herr Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Deuthen OS., 15. Mai. (Auf Umwegen.) Eine Dame aus Rattowitz sandte am 13. April d. J. an Frau Marie Hoole hieselbst eine Fünfpennignotizkarte. Die Karte traf, nach der „Grenzzeitung“, am 5. Mai unter Briefumschlag bei der Adressatin ein mit folgendem Begleitreiben: „St. Louis, 26. April 1904. Anbei gefaltete ich mir, Ihnen eine an Sie gerichtete Postkarte zuzulegenden, welche heute dem Umschlage einer mir von Rattowitz aus zugeschickten Drucksache entfiel. Ein etwas ungewöhnlicher Weg von Rattowitz über St. Louis nach Deuthen, nicht wahr? Gerhard Winkler, Ingenieur.“

Oblau, 16. Mai. (Geldbrief in Verlust geraten.) Vom Königl. Landrat Dr. v. Stempel ist eine Belohnung von 500 Mark für denjenigen ausgesetzt worden, welcher einen dem Landratsamt gehörigen Geldbrief mit 8000 Mark im Landratsamte abgibt oder als erster den gegenwärtigen Besitzer desselben so namhaft macht, daß der Geldbrief von ihm wieder erlangt werden kann. Der Verlust des Geldbriefes wurde am Dienstag voriger Woche nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr bemerkt, und es konnte der Verbleib desselben bisher nicht ermittelt werden.

Breslau, 14. Mai. (Ein interessanter Umbau.) Der für Baumeister und andere Interessenten sehr wertvoll sein wird, wird in Breslau ausgeführt werden. In der Zeit von April bis Oktober dieses Jahres soll auf ein Gebäude des Krankenhauses des Allerheiligenhospitals in Breslau ein drittes Stockwerk aufgebaut werden. Dazu wäre es eigentlich nötig, erst das Dach abzutragen, dann das neue Stockwerk aufzumauern und schließlich wieder das Dach neu aufzusetzen. In früheren Zeiten würde sich der Umbau auch sicherlich in dieser Weise vollzogen haben. Anders aber heute! Durch die Hilfsmittel der modernen Technik wird es ermöglicht, die Bauarbeiten auszuführen, ohne daß auch nur eine Dachsparre gelöst zu werden braucht. Das mächtige, 45 Meter lange und 14 Meter breite Dach wird vielmehr in seiner ganzen Ausdehnung um die volle Höhe des einzuliegenden Stockwerkes gehoben. In dem Hohlraum hat man zu diesem Zweck 52 sogenannte Topfschrauben, welche in einem starken eisernen Unterlag ruhen, unter dem Dachgebälk aufgestellt. Diese Topfschrauben werden möglichst gleichmäßig angezogen und dadurch wird das Dach allmählich um die erforderliche Höhe von 3,50 Meter gehoben. Bei der Aufmauerung des neuen Stockwerkes genießen die Arbeiter dabei noch den Vorteil, daß sie das über ihren Häuptern schwebende Dach gegen die Strahlen der Sonne sowohl wie auch gegen eventuelle niedergehende Gewitterregen bestens schützt. Die Ausführung der Arbeiten liegt in den Händen des Architekten G. Fied.

Schweidnitz, 16. Mai. (Aus Unvorsichtigkeit den einzigen Sohn getötet.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag hier in der Familie der verewitweten Frau Postdirektor Brzejeb. Am Sonntag abend führte der 19-jährige, einzige Sohn der Witfrau B., der die Witwa des hiesigen Gymnasiums besucht, Unbehagen im Magen, und bat die Mutter um das bekannte Corollische Brustpulver. In der Dunkelheit verwechselte die Mutter das Pulver und rührte ihrem einzigen Kinde den Tobestrank ein, nämlich Morphiumpulver. Heute morgen fand man den hoffnungsvollen Jüngling als Leiche im Bette, alle Wiederbelebungsvorläufe waren vergeblich. Das Bebauern für die unglückliche Mutter ist natürlich allgemein; ihr Gatte starb vor wenigen Monaten und war Postdirektor in Landeshut. Die arme Mutter dürfte jetzt auch noch in Anklagezustand wegen fahrlässiger Tötung verurteilt werden.

Zannowitz, 15. Mai. (Gauener.) Dieser Tage mietete sie beim Hotelbesitzer Heinzel ein junger Mensch ein, der sich als Viehhändler Paul Kirchner ausgab. Trotzdem er dem Wirt angab, mehrere Einkäufe in der Um-

gend gemacht zu haben, schöpfte dieser Verdacht und hatte ein scharfes Auge auf den Fremden. Die Mütze unter dem Rock, wollte Letzterer gerade verduften, als ihn der Wirt mit seinem Haushälter erwischte. Der angebliche Viehhändler setzte sich jetzt energisch zur Wehr, wobei der Wirt Verletzungen erlitt, bis ein zufällig anwesender Landwirthmann zu Hilfe eilte und es gelang, den Gauener zu übermächtigen. Auf dem Wege zur Gefängniszelle entwich er wiederum, mehrere Dietriche und Schlüssel von sich werfend. Jedoch gelang es, den Ausreißer wieder zu fassen. Bei seiner Visitation wurden noch dreizehn Schlüssel gefunden u. a. einige aus dem oben genannten Hotel. Der Gefangene ist bereits nach Hirschberg gebracht. Man glaubt, in ihm einen gefährlichen Menschen erwischt zu haben, der vielleicht schon mehr auf seinem Konto hat.

Sagan, 15. Mai. (Von besonderem Glück) begünstigt war ein Unfall, der sich in voriger Woche in Naumburg a. B. ereignete. Das vierjährige Söhnchen eines Kaufmanns spielte abends im Bett mit einer zwei Zoll langen, bleistiftstarken Zinkröhre. Aus Versehen kam diese Röhre dem Kinde in den Hals und wurde von ersterem verschluckt. Um im etwa notwendig werdenden Operationsfälle bald sachgemäße Hilfe zu haben, wurde der Knabe sofort nach Berlin gebracht, wo aber trotz Röntgenstrahlen nichts gefunden wurde. Nach drei Tagen kam die Röhre, ohne Schmerzen zu verursachen, auf natürlichem Wege wieder zum Vorschein.

Vermischtes.

* (Von einem verhängnisvollen Blitzschlag) wird der „Tägl. Rundschau“ aus Herdorf (Rheinland) geschrieben: Drei Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren spielten bei Ausbruch eines Gewitters auf einer Wiese, wo ihre Mutter mit Unkrautjäten beschäftigt war. Um die Kinder vor dem Regen zu schützen, hatte sie die Mutter zusammengefaßt und ihre Schürze über die Kleinen ausgebreitet. Bald darauf ereignete sich das Unglückliche: ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tödete die drei Kinder vor den Augen der Mutter. Die Eltern sind trostlos; es waren ihre einzigen Kinder.

* (Die Laune der wandelbaren Göttin Fortuna) hat wieder einmal unter eigenartigen Umständen die Wahl ihres Günstlings getroffen. Ein armer, bretonischer Matrose, der auf einem französischen Dampfer bedienstet ist, der zwischen Havre und der nordafrikanischen Küste verkehrt, und der den Monat 50 Mark verdient, erkrankte in Havre ein Los einer Pariser Wohltätigkeitslotterie, für das er sein ganzes Barvermögen hergeben mußte. „Vielleicht gelingt es mir“, so äußerte er sich dem Agenten gegenüber, „einen kleinen Gewinn zu machen, dann könnte ich mich verheiraten und ein Fährboot kaufen. Dieses harte Leben als Matrose habe ich satt.“ Dieser Tage fand nun die Ziehung statt und der Matrose kam mit dem großen Lose im Betrage von 80000 Mark heraus. Den glücklichen Gewinner erreichte die bedeutungsvolle Nachricht in Oran. Er verließ sofort das Schiff, um mit dem nächsten Dampfer, aber jetzt als Passagier, nach Paris zur Abhebung des Gewinnes zurückzufahren.

* (Leidenschaftliche Raucher.) Auf den Philippinen gehört das Rauchen zu den unerlässlichen Lebensbedürfnissen für Mann und Weib, ja selbst für die jüngste Generation. Ramentisch in den nördlichen Provinzen ist es durchaus keine Seltenheit, Kinder von 5 und 6 Jahren mit großen Zigarren im Munde anzutreffen. Während die Männer zumeist Zigaretten rauchen, pflegen die Frauen Zigarren zu bevorzugen. Im nördlichen Teil von Luzon hat man ganz immense, oft mehrere Fuß lange Zigarren von der Dicke eines Handgelenkes, die an einer von der Decke herabhängenden Schnur befestigt und im Laufe des

Tages von sämtlichen Familienmitgliedern abwechselnd geraucht werden.

* (Guter Rat.) Bald nach seiner Ehescheidung war der französische Romanschriftsteller Adolphe Belot von einem Bekannten zu Tisch geladen. Beim Essen nahm Platz genommen, als das kleine Töchterchen des Hauses sich mit der Frage an den Gast wandte: „Wo ist deine Frau?“ „Das weiß ich nicht“, entgegnete Belot, unangenehm berührt. „Das weißt du nicht? Aber warum weißt du das nicht?“ fuhr die Kleine, trotz der verwehenden elterlichen Blicke, zu inquiren fort, bis Belot, um der Sache kurzer Hand ein Ende zu machen, entgegnete: „Wir wohnen nicht mehr zusammen, weil wir nicht mehr miteinander auskommen können.“ Damit glaubte er die Sache erledigt zu haben, aber er hatte die Rechnung ohne das Töchterlein gemacht. „Ihr könnt nicht miteinander auskommen? Aber warum macht ihr es denn nicht wie Papa und Mama und haut euch einmal ordentlich durch?“

* (Zeitbild.) Tochter (einer Witwe zum Dienstmädchen, welches die Zeitung bringt): „Geben Sie mir nur die Zeitung, aber fink, fink, sonst schnappt mir Mama wieder die besten Heiratsangebote fort.“

* (Die gute Absicht.) Um Gotteswillen, warum schreist denn der Krigl so? Was tut ihr ihm denn? — Nichts, Mama. Wir setzen ihm nur dein Gebiß ein, weil er noch keine Zähne hat.

* (Der schuldige Teil.) Ihr Rheumatismus ist auf eine Erkältung zurückzuführen, sagte der Arzt. — Siehst du, wandte sich der Mann an die Frau, warum bist du so kalt gegen mich!

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

Wein-Großhandlung J. Zwirzina,
empfehlend frischen Waintraut v. rheinischem Waldmeister.

— Der Großherzog von Hessen auf den Opel-Werken zu Rüsselsheim. Am vergangenen Montag stattete Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog von Hessen mit Gefolge den Opel-Werken in Rüsselsheim a. M. einen Besuch ab. Die Herrschaften wurden mit zwei Opel-Automobilen am großherzoglichen Schloß zu Mainz abgeholt und trafen um 3 Uhr nachmittags in Rüsselsheim ein, wo sie in der Villa Sophienheim (Opel) abstiegen. Dann wurde ein Rundgang durch die Fabrik unternommen, wobei der hohe Herr ein großes Interesse für den ganzen Betrieb an den Tag legte und sich anerkennend über die verschiedenen Einrichtungen aussprach. In der Automobil-Abteilung der Fabrik gab Sr. Kgl. Hoheit einen Motorwagen zum eigenen Gebrauch in Auftrag. Die Heimkehr nach Darmstadt erfolgte ebenfalls auf Opel-Motorwagen und verlief, ebenso wie die Herfahrt, zur größten Zufriedenheit der hohen Gäste.

Wie wir hören, soll der Motorwagen, welchen die Opel-Werke für den Landesfürsten zu liefern übernommen haben, ein Vierzylinder-Wagen in gebiegener Ausstattung sein.

— Eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung einer gebiegener Hausbibliothek bieten die im Verlage des Deutschen Druck- und Verlagsanstalt in Berlin SW. erscheinenden „Roman-Berlen“. Wodurch gelangt ein Best zum Preise von nur 10 Mkg. zur Ausgabe, mit etwa 64 Seiten Inhalt, in schöner Ausstattung und einem den Text erklärenden Titelbilde. Trotz der Billigkeit des Wertes ist der Verlag bestrebt, nur das Beste zu bringen und beginnt loben der großartigen Roman „Die drei Musikanten“ von Alexander Dumas (dem bekannten Verfasser von „Der Graf von Monte Christo“). Bestellungen auf die „Roman-Berlen“ nimmt jede Buchhandlung entgegen, und sind Probehefte überall erhältlich.

Mineral- und Moorbad Ald-Heide (Grafschaft Glatz.)

Auskunft durch die Freiherrl. v. d. Goltz'sche Badeverwaltung.
Pensionat für junge Damen: C. Schwantag.

Schuhwaren sind die

Zum Pfingstfeste
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Schuhwaren

in bekannt guter, dauerhafter Qualität, in schwarzen sowie farbigen Schuhen zu den denkbar billigsten Preisen. Neu beigelegt:

Goydear Welt-Schuhe

in hocheleganten Facons und Leder-Arten, in feinstem Chevreau- und Vog-Grass-Leder.

Kaufhaus Minna Breslauer.

Rechnungsformulare werden angefertigt in E. Neugebauer's Buchdruckerel.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. **W** 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medailen!

Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**



Zum Pfingstfeste!

Reizende

Kinder-Anzüge sowie

Herren- und Knaben-Garderobe,
in guten Stoffen und allerbesten Verarbeitung finden Sie die

größte Auswahl,

zu sehr billigen Preisen.

Gleichfalls offeriere:

entzündende Neuheiten

in

Krawatten sowie

bunter u. weißer Wäsche,
als auch

Stroh Hüte

für Herren- und Knaben, zu billigsten Preisen.

Kaufhaus

Minna Breslauer.



sofort trocknend, empfiehlt

C. Haase, Medizinal-Drogerie.

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht, daß bei

Flaschenbier-Verkauf

in meinem Geschäft nach wie vor bestehen bleibt.

Reinhard Böhler,
Ring 91.

Entlaufen

ein brauner Spitz, halb geschoren;
gegen Belohnung abzugeben auf

Pfarrhof Endersdorf.

Eine Partie echt Ziegenleder hohe

Damen-Knopf-

u. Schnür-Schuhe

in rot und gelb, verkaufe so lange der Vorrat reicht zum Selbstkostenpreise.

Julius Koerner,
Schuhmachermelster.



Pfingst-Karten
empfiehlt

Neugebauers Buchhandlung.

Ziergarten.

Sonntag den 22. Mai cr. (1. Pfingstfeiertag):

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiment von Winterfeld
(2. Oberchl.) Nr. 23.

Vorverkauf im Ziergarten 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Grieser.

Es laden ein

Emmler.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Max Styra

(vormals Cosmas Zimmermann)

Weingroßhandlung,

empfiehlt in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen:
seine bestgepflegten und naturreinen

Mosel-, Rhein- u. franz. Rotweine,

Ober-Ungar- u. Tokajer-Weine,

— gereift, herb und mild, —

Süße Ungar-, Rußer-Ausbruch- u. Samos-Weine,

+ Medizinal-Ausbruch-Weine +

Ungarische, Pöslauer-, Italiener- und Palmatiner-Rotweine.

Deutsche Schaumweine von Mk. 2,25 pr. Fl. an (einschl. Nach-

Französl. Champagner von Mk. 4,25 pr. Fl. an (verfeuerung-

Sherry, Madeira, Portwein, Malaga, Vermouth,

Feinste Kognaks als:

Bisquit, Dubouché, Barurt-Fils, Buchholz etc.

Großes Lager von:

f. Kognak, Rum und Arak,

Punsch-Essenzen und ff. Liköre.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Preislisten auf Wunsch gern zu Diensten.

Dampf- und Wannenbadeanstalt.

Brieg, Bz. Breslau, Gartenstraße 4.

Bef.: Ernst Weiss.

Vom 1. Mai a. r. ab

Kiesernadel-Dampf- und Wannenbäder,
Dampfkastenbäder und Fango-Applikationen.

Badezeit im für Damen werktäglich von 1 bis 4 Uhr nachm.,
Dampfbade für Herren werktäglich von 9 bis 12 Uhr vorm. und
von 4 bis 7 Uhr nachm.

Wannenbäder, auch mit billigt berechneten heilkräftigen Zusätzen:
See-, Stasfurter- und Kochsalz, Kiesernadel- und Moor-Extrakt, Kohlen-
säure und anderen ärztlich verordneten Mitteln — werden verabreicht
werktäglich von 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends und
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 12 Uhr vorm.

Halbbäder genau nach Gräfenberger resp. Blegenhals'er Methode.

Zu Kuren nach dem Naturheilverfahren ist jede Gelegenheit ge-
boten und ist das Badepersonal durch einen Naturarzt in der Behandlung
Kranker unterwiesen.

Für Auswärtige sind Zimmer in der Anstalt und in den in der
Nähe gelegenen guten Gasthäusern billig zu haben.

Auf gefl. Anfragen wird bereitwilligt Auskunft erteilt und zu reger
Benützung der Anstalt höfl. eingeladen.

Billets für das Dampfbad sind bei Herrn A. Kolbe, Grottkau,
Ring 93, zum Preise von

Mk. 1,00 erhältlich.

Königs Kursbuch

pro Mai-Juni 1904

empfiehlt

Ernst Neugebauer's Buchhandlung.

Reh zerlegt,

empfiehlt

Kalinke.

Hilfe * B. Nutst. Timmerman,
Hamburg, Fischstr. 33.

Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.

Theater in Grottkau,

Hotel „zu den drei Kronen.“

Gastspiel des Stadttheater-Ensemble
Rudolf Mohr.

Freitag den 20. Mai 1904:

Zum Benefiz für die jugendliche
naive Liebhaberin Lotfi Gottstein.

Zum ersten Male:

Die berühmte Frau.

Lustspiel in drei Aufzügen v. F. v. Schön-
than und Kadelburg.

Rummelsberg.

1. Pfingstfeiertag:

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Feld-
Artillerie-Regt. von Clauswitz, unter
persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters.

Es laden ergebenst ein
Dölle. Deutschmann.

Heut Mittwoch früh von 9 Uhr ab:

Well-Wurst

u. Pöfelsteisch
bei W. Scholz, Fleischermeister, Ring 74.

„Lapidit-“

Fußböden, Wandbelldung, Treppen-
belag in höchster Vollkommenheit
fugenlos, fußwarm, schwammficher, elastisch,
schalldämpfend, wasserdicht, fault nie.

Empfiehlt sich für Krankenhäuser, Kirchen,
Schulen, Fabriken, Geschäftsräume,
Kontore, Brauereien, Restaurationen, Küchen,
Zimmer, Waberräume, Hauseure u. s. w.

Zum Ausbessern **ausgetretener**
Treppentufen oder Dielen von unbegrenzter
Dauer.

Muster liegen in meinem Hause, Kosten-
anschläge und Proben gratis.

Max Pohl, Brieg,

Dreiankerstr. 9a. Telephon Nr. 45.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilungsgeltlich mit,
was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen
gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und
nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer,
München, Altherdeheimerstr. 2/11.

Säglich

sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Milieffur, Fimpen, Ge-
sichtspickel, Hautröste, Pusteln,
Mittchen u. Daher gebraucht man nur:
Seifenpferd.

Narbol-Leerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Waderbeut
mit echter Schwefel-Seifenpferd.
à Et. 50 Pfg. bei C. Haase, Medizinal-Drogerie.

Geschäftsbücher

in größter Auswahl
für Handel- und Gewerbetreibende
empfiehlt

Ernst Neugebauer's
Buchhandlung.